

Werttätige Pirnas! Kämpft mit uns gegen Youngflaberei!

Beantwortet die Abstriche am Haushaltplan mit Einreichung in die rote Klassenfront
Wahl am 14. September Liste 4!

Pirna. Der Dreifache Haushaltplan der Stadt Pirna wurde in der Sitzung am 15. April 1930 von dem Stadtrat netenkollektiv abgelehnt. Der Stadtrat hat hierauf die Gemeindefraktion des Reichsausschusses anrufen und diese hat den Haushaltplan unterm 30. Juni 1930 festgestellt, und zwar nach den Beständen des Stadtrates, d. h. also:

Die Verbesserungsanträge der Fraktionen für die werttätigen Massen, insbesondere auch für die Erwerbslosen, wurden nicht berücksichtigt.

Im Haushaltplan 1930/31 ist die Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 550.000 RM zur teilweisen Deckung des Nachbetrags 1929/30, zum Ausgleich des außerordentlichen Haushaltsplans 1930/31 und für entstehenden Rückverluft vorgesehen. 300.000 RM hieron hatte die Kreisbauernschaft bereits genehmigt. Die Aufnahme der restlichen 250.000 RM hat der Kreisrat abgelehnt, trotz Feststellung des Haushaltsplanes durch die Gemeindefraktion (der Kreisrat ist in der Gemeindefraktion untergeordnet), von der Durchführung einschneidender Maßnahmen am Haushaltplan abhängig gemacht.

Die vorzunehmenden „Maßnahmen“ bedeuten wiederum eine bedeutende Mehrbelastung der Armen der Armen.

Alle vorgesehene Positionen aufzuführen ist uns hier nicht möglich und greifen wir nur die markantesten heraus: So wird u. a. die Einführung einer Straßeneinigungsabgabe verlangt, die jährlich etwa 55.000 RM einbringen soll. Ferner soll die Pflanzenerträge jährlich etwa 6000 RM Mehrertrag bringen als im Entwurf des Stadtrates vom 23. April vorgesehen ist.

Ganz geistreich werden die außerordentlichen Zuwendungen an gemeinnützige Anstalten, die Kosten für den fremdsprachlichen Unterricht an den Volksschulen usw.

Eine ganze Reihe von Sozialausgaben werden rücksichtslos heruntergeleitet.

So z. B. die Ausgaben für das Kindererholungsheim in Sonneberg. Hier sollen allein 5000 RM eingepart werden! Von den Kosten für die Kindererholung werden 3000 RM gestrichen und die Schülererholungsstellen für außerordentliche Fälle werden um 10.000 RM gekürzt, so daß für diese Position nur noch die lächerliche Summe von 5000 RM zur Verfügung steht!

Die bisher stets üblich gewesene Gas- und Stromerbilligung für Unterhaltungsorgane und Wohlfahrtsvereine darf in Zukunft nicht mehr gewährt werden! Die Mittel zur Unterhaltung und Erhaltung der Lehrmittel usw. an den verschiedenen Schulen Pirnas, sowie die Vermittel-

für Schüler unbedeutender Eltern erfahren eine Kürzung von insgesamt 2430 RM.

An all diesen Maßnahmen sehen wir also, daß die festgesetzten Einsparungen lediglich auf Kosten der werttätigen Massen und Erwerbslosen durchgeführt werden.

Es ist geradezu bezeichnend, daß das Kapitel „Arbeiter Klassen“ genehmigt ist. Hierfür sind lediglich die Sozialdemokraten verantwortlich, die diesem Kapitel durch ihre Zustimmung zur Annahme verholten haben.

Alles in allem zeigen uns die neuen Abstriche am Sozialetat des Haushaltsplans, daß der Raubzug auf die Taschen des werttätigen Volkes rücksichtslos vorgenommen wird. Eine Änderung kann hier nur dann eintreten, wenn endgültig Schluß gemacht wird mit dem kapitalistischen System. Dies mögen alle Werttätigen und Erwerbslosen bedenken, wenn sie zur Reichstagswahl gehen! Jede Stimme gehört den Kommunisten, die rücksichtslos den Kampf führt gegen die Unterdrücker der Werttätigen, die den Kampf führt, bis zum endgültigen Sturz der kapitalistischen Gesellschaft!

Kommunisten, hinaus in die Dörfer! Warum kommen die Kommunisten nur bei Wahlen ins Dorf?

(Kleinbauernkorrespondenz)

Ich habe als werttätiger Kleinbauer schon lange für die kommunistische Partei Sympathie, aber die Verbindung mit ihnen ist schlecht. Man kümmert sich zu wenig um uns, wählt, kam eine Radfahrerkolonie in unser Dorf und eine Menge Literatur um. Auch ich lauschte mir einige Broschüren über die russische Bauernbewegung, die mich sehr interessierte. Ich hatte erwartet, daß man sich jetzt mehr um uns kümmern würde, aber zu meiner Enttäuschung mußte ich feststellen, daß unsere Freunde aus der Stadt sich erst wieder zur Reichstagswahl setzen ließen. Das macht natürlich meine Freunde ärgern und sie meinen, die Kommunisten kommen auch nur, um unsere Stimmen für sich zu fiebern, aber nicht, um uns zu helfen, wie sie immer sagen und schreiben. Ich persönlich bin der Meinung, die Kommunisten sind die einzigen, die es ehrlich mit uns meinen. Alle Parteien, ob Landvolk, Nazis oder Sozialdemokraten, haben uns verraten, was ja auch aus der Zeitung „Der Schaffende Landwirt“ über die Tätigkeit des Parteitagbesprochen geht. Wir mit der KPD sympathisierenden Elemente unter der Bauernschaft sind aber zu schwach, um uns bei der Reichstagswahl unserer Berufskollegen durchzusetzen und brauchen deshalb die Hilfe der Arbeiter. Zumal auch wir noch nicht über alle Fragen im Klaren sind in bezug auf die Vorschläge der Kommunisten zur Verbesserung unserer Lage, wie auch über die Lage der russischen Bauernschaft.

Scharfmacherfirma „Migeno“, Pirna

Wir müssen von unserem Personal verlangen,...

Ausbeuterfirma bezeichnet die Arbeiter als Bluffhauer, Drohnen, liederliche Elemente usw.

Die kapitalistischen Ausbeuter werden immer frecher. So tut ihnen leid, daß sie gegen die Arbeiterklasse nicht mit Skorpionen vorgehen können, daß sie nicht die Möglichkeit haben, selbst Gefängnis- und Justizhausstrafen zu verbüßen, daß sie bei der Ausübung ihrer Diskriminierungsmaßnahmen auf Widerstand bei der Arbeiterklasse stoßen. Wir veröffentlichen im nachstehenden ein Dokument der Unternehmerrschheit:

Pirna, den 31. Juli 1930.

An unser Personal!

Selbstlegend erhalten Sie die mit dem morgigen Tag in Kraft tretenden neuen Bestimmungen.

Wir sehen uns gezwungen, diese Vorschriften zu erlassen, da ansonsten noch nicht jeder im Betrieb weiß, was seine Pflicht und Schuldigkeit ist. Wir müssen von unserem gesamten Personal verlangen, daß sämtliche erlassenen Vorschriften treu und gewissenhaft befolgt werden; denn nur so ist ein ge-

richtliches Arbeiten sowohl zum Wohle des Betriebes als auch der gesamten Belegschaft möglich.

Wir haben Sie zur Mitarbeit in unserem Betrieb aufgenommen, da wir überzeugt sind, daß Sie Ihre Pflicht mit gutem Willen erfüllen werden. Wenn sich nun aber trotz aller Vorsicht bei der Auswahl unseres Personals hier und da eine Schafe einschleichen, so ist es Ihre Pflicht, sowohl der Firma gegenüber als auch eine Pflicht gegen sich selbst, sich zu brandmarken. Es geht nicht an, daß dieser oder jener aus dem Rudel des anderen Holz haßt und nur von der Arbeit seines Kollegen lebt. Wer nicht arbeiten will und keine Pflicht nicht voll und ganz erfüllt, wer nur durch seine Egoismus, seine Faulheit und Vordrohigkeit in der Arbeit den Mitarbeitern das Leben schwer macht, gehört nicht in unseren Betrieb! Solche Drohnen der Belegschaft müssen rücksichtslos an den Pranger gestellt werden. Hinaus aus meinem Betrieb mit diesen Bluffhauern! Nur eine intensive, gewissenhafte Arbeit kann heute in dieser Zeit der wirtschaftlichen Krise anerkannt werden. Wer diese nicht leisten will, wer keine Pflicht und Schuldigkeit nicht tut, wer Zucht und Ordnung achtlos beiseite schiebt und ein Feind der Vordrohigkeit ist, der mag fernbleiben aus unserem Betrieb, für den ist der Platz bei uns.

Von Ihnen müssen wir heute nochmals die größte Erklärung verlangen, daß Sie gewillt sind, unsere Vorschriften treu zu gewissenhaft zu erfüllen, Ihre Mitarbeiter zu forschter, höher Arbeit anzuhalten, überall auf Zucht und Ordnung, Sauberkeit und Pünktlichkeit zu sehen, die gegen Sie in Grund von Verstößen gegen die erlassenen Vorschriften zu wachen und Strafen anzuerkennen und zu bezahlen, den Anordnungen der Betriebsleitung unverzüglich und gewissenhaft nach zu leisten. Die untenstehende Erklärung wollen Sie uns bald bis spätestens 1. August nachm. 5 Uhr im Büro schriftlich unterschrieben zurückgeben. Falls Sie diese bis zum angegebenen Zeitpunkt nicht abgegeben haben, nehmen wir an, daß Ihnen an einer weiteren Tätigkeit und Arbeit nichts gelegen ist, und wir kündigen Ihnen hiermit zum nächstbestimmten Termin.

„Migeno“, Pirna.

Die Direktion, gez. Schäfer.

Vorstehende Bekanntmachung wurde allen Angehörigen der „Migeno“ zugestellt. Die Arbeiterklasse wandte sich gegen dieses Bluffhauerreiben, so daß sich die „Zucht und Ordnung“ fordernde Direktion gezwungen sah, die „Schulung“ zurückzugeben. Rüksichtslos und brutal geht das Unternehmerrschheit gegen das Proletariat vor, unterstützt durch die Geschäftsabteilung, die in solchen Fällen nur Verhandlungen führt, aber jedem Kampf gegen den Unternehmer ausweicht, und wir die Arbeiter als Geinidel, Bluffhauer und alles mögliche bezeichnen. Das geschlossene Auftreten der Belegschaft hat zum Erfolg geführt. Die Arbeiter dürfen jetzt aber nicht denken, daß die Firma anderen Sinnes geworden ist. Sie wird jetzt versuchen, auf anderen Wegen ihr Ziel zu erreichen. Darum ist es notwendig, daß die Arbeiter nicht abwarten, bis die Firma erneut vorhört, sondern sie müssen sofort dazu übergehen, in ihrem Betrieb einen revolutionären Vertrauensmännerkreis, eine Betriebsgruppe der KPD zu bilden und in gemeinsamer Aktion mit der übrigen kassenbewußten Arbeiterklasse den Kampf gegen Unternehmerrschheit und -frechheit führen.

„Kommunistischer Reinfall in Dohna“

„Vernechtet den Kommunismus, damit die SPD keine Koalitionspolitik machen braucht!“

Dohna. Unter dieser Überschrift bringt die Pirnaer Volkszeitung einen Berichtsbericht über eine von der KPD einberufene Einwohnerversammlung in Dohna. Die Volkszeitung weist auf die Ausfahrungen des Genossen Ehrlich über den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion nur zu antworten, daß Genosse Ehrlich „Auskland angepöbelte habe“...

„Auskland, in dem man bekanntlich jede Demokratie unterdrückt hat und dafür mit den Mitteln des Terrors und einer Klassenjustiz, wie sie nur die reaktionären Länder auszuweisen haben, gegen die oppositionellen Werttätigen vorgeht und deren Führer verbannt.“

Der SPD-Propagandist hat diese alte abgelebte Blase in der Produktion natürlich nicht aufzuliegen gewagt. Die Volkszeitung behauptet auf die Dummheit ihrer Leser und bringt sie immer wieder.

In dieser Versammlung sprach auch der zur SPD übergetretene Renegat Schwarzberg. Er macht seinem Lehrmeister Brandler alle Ehre; denn nach der Volkszeitung erklärte er:

„Wenn er auch wisse, daß der Sozialismus nicht durch Übernahme der bürgerlichen Staatsgewalt eingeführt werden könne, da diese vom Kapitalismus abhängig ist, so sei doch die politische Wiederherstellung des Bürgerturns und die vollständige Vernichtung der kommunistischen Bewegung... von größter Bedeutung für das Proletariat, das dann gerichtet dem Klassenkampf gegenübersteht und nicht mehr auf Koalition angewiesen ist.“

Die Vernichtung der kommunistischen Bewegung, von Schwarzberg propagiert, ist ein Treppennuß der Weltgeschichte. Er paßt gerade noch in die Volkszeitung. Immerhin: er zeigt die enge Verbundenheit der SPD und der Renegaten mit den kapitalistischen Feinden des Kommunismus.

Reichsbannermitglied als Denunziant

(Arbeiterkorrespondenz)

Pirna. Einer unserer Genossen erhielt dieser Tage einen Strafbefehl in Höhe von 10 RM vom Polizeiamt Pirna angelandt, und zwar weil er laut Anzeige am 31. Juli gegen 22 Uhr beim Ansehen von Handzetteln betroffen worden sei. Als Junge dafür wird der Zimmerer Arthur Mann, Neue Dresdener Straße, angegeben. Dieser Mann ist ein überaus eifriges Mitglied der SPD und des Reichsbanners. Trotzdem scheint er sich aber nicht, der Polizei Hilfsdienste zu leisten und durch seine Anzeige einen Arbeiter zur Strafe zu verurteilen. (1790)

Ein Erwerbsloser arbeitet ohne Lohn

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Pirna. Der Arbeiter Karl Köhler, Jehlißer Straße 24, ist zur Zeit arbeitslos und bezieht Unterstützung. Gleichwohl arbeitet er aber bei Kent im Restaurant Schweizerhaus. Wegen Arbeitsmangels sind hier die Arbeiter, die Tariflöhne erhielten, entlassen worden. Köhler aber beschäftigt sich dort eifrig als Tischhelfer, und zwar arbeitet er dort von 7 bis 20 Uhr! Hierfür erhält er angeblich nur das Essen. Es ist geradezu unverständlich, daß die Polizei zu solchen Arbeiten hergeben. Wir wissen genau, daß die Unterhaltungen minimal sind und kaum zum allernotwendigsten Lebensbedarf reichen. Actnesfalls werden wir darüber schreiben, wenn sich ein Erwerbsloser einen kleinen Zuluß verdient, wenn sich ein Erwerbsloser einen kleinen Zuluß verdient. Derartige Methoden aber sind unproletarisch und daher auch ansperrig. Arbeiter Köhler scheint ein notorischer Vordrohler und Unternehmerrschheit zu sein. Früher war er bei der Firma Schumann, Eisenwaren, als Werkhelfer tätig und hat auch dort weit unter Tarif gearbeitet. Wird er jetzt zur Einsicht kommen?

Königsteiner Anzeiger verächtigt

(Arbeiterkorrespondenz)

Königstein. Am Montag dem 4. August schrieb der Königsteiner Anzeiger, daß am Sonntag dem 3. August 10 kommunistische Lakautos mit 3 Anhängern hier ankommen. Die Anführer der Autos hätten aussteigen wollen, um am Bahnhof eine

Demonstration durchzuführen. Durch das energische Einschreiten der Polizei wäre das verhindert worden und sie hätten unverrichteter Dinge nach Pirna abfahren müssen. Das ist großer Schwindel! Die Königsteiner Polizei hat sie nur auf den großen Platz am Bahnhof abstellen lassen. Ein Genosse der KPD erzwang eine Verächtigung, die auch erfolgte und welche belegt, daß das Zutrittsverbot nach dem großen Platz unzulässig und zeitraubend gewesen sei, weshalb die Demonstration unterblieb.

Arbeiter von Königstein! Werft dieses Heßblatt aus eurer Wohnung, legt die Arbeiterstimme und wählt am 14. September die Liste 4!

Unerhörte Lehrlingschinderei

(Arbeiterkorrespondenz)

Königstein. Bei dem Fördermeister Somar Kühne ist ein Lehrling aus Hinterjessen beschäftigt. Der Lehrling weilt in der Kadische etwas Jüder, was Frau Kühne bemerkte. Diese kam darauf so in Wut, daß sie nach einem Gummischlauch griff und den Lehrling bis auf die Straße hinaus verprügelte. So leben diese Herrschaften aus. Sonntags rennen sie in die Kirche und reden dann von christlicher Nächstenliebe. Sie glauben aber, mit einem Lehrling können sie Schindluder treiben. Die Lehrlinge müssen sich zusammenschließen, und zwar im kommunistischen Jugendverband. Auch die Proletarier müssen daraus die Konsequenzen ziehen und am 14. September die Liste 4 wählen! (1803)

Generalappell in Weindöblla

Alle Genossinnen und Genossen müssen kommen. Keiner darf fehlen. Sonnabend den 16. August 1930 Uhr im Weindöbllchen. Außer den Parteimitgliedern nehmen alle Genossinnen und Genossen des KPD, NS, der NS, Freidenker und der Antifa an dieser Versammlung teil.

Die Baukner Polizei blamiert sich wieder...

Der Baukner Waggonarbeiter unter Anklage wegen Vergehens gegen das Republikshutzgesetz

Baukner. Einen mächtigen Reinfall erlebte die löslane Baukner Polizei mit ihrem Kommandanten Förster. Die Baukner Arbeiterklasse wird sich vor Lachen den Bauch halten müssen über die Weisheit des Herrn Förster.

Am Juni 1930 verurteilten einige Arbeiter vor den Büchwerkeln die Betriebszeitung „Der Baukner Waggonarbeiter“. Der Betriebsleiter, Wigel, wollte den Arbeitern das Verlaufen der Betriebszeitung verbieten. Er wurde ausgelacht und ein Genosse bestellte ihm durch den Portier einen kommunistischen Gruß; er solle sich nicht um Sachen kümmern, die ihn absolut nichts angehen und von denen er nichts versteht. Kiesel stellte nun bei der Polizei Antrag auf Beiragung der Zeitungverleiher. Die Baukner Polizei, ein willkürliches Organ der kapitalistischen Gesellschaft, wollte dem Verkäufer ein Ding drehen. Aber sie mußte sich von unseren Genossen jagen lassen, daß sie dazu keine paktierten Hosen hätte. Weil das Vertrauen nun nicht ging, kann man auf etwas anderes. Herr Oberkommissar Ullrich studierte den „Waggonarbeiter“ und entdeckte, daß die kapitalistische Republik in Gefahr ist. Welt nun die Baukner Polizei ansehend sehr wenig zu tun hat, bearbeitete sie den „Waggonarbeiter“, um ihn der Staatsanwaltschaft recht schmadhaft zu machen. Diese hatte aber wenig Verständnis für die Anführer der löslane Baukner Polizei und stellte am 18. Juli das Verbot wegen Vergehens gegen das Republikshutzgesetz ein. Wieviel Arbeit hat sich wohl Herr Ullrich gemacht, um den Baukner Kommunisten eins auszuwaschen. Wieviel Kerger wird er jetzt haben, daß ihm dieser Schilddrüsenkreuz nicht gelungen ist. Ob ihm Herr Förster dafür böse sein wird?

Die Waggonarbeiter aber werden, noch mehr als diese, ihre Betriebszeitung lesen und werden treu zu denen stehen, die für die Ausbeuteten kämpfen. Die Baukner Arbeiterklasse ist antwortlich diesen Schilddrüsenkreuz der Baukner Polizei! (1811)

Genossen, beachtet die preßgesetzlichen Vorschriften bei legalem Werbematerial!

In den letzten Tagen erhielten mehrere Genossen Verordnungen und Strafbefehle wegen Verstoßes gegen das Preßgesetz, da die Betriebs- und Ortszeitungen nicht richtig preßgesetzlich gezeichnet waren. Die Genossen müssen folgendes beachten: Es genügt nicht, nur den verantwortlichen Schriftleiter anzugeben, sondern auch Druck und Verlag. Jede Betriebs- und Ortszeitung, die legal herausgegeben und betrieben wird, muß also folgendermaßen gezeichnet werden:

Verantwortlich für Inhalt, Druck und Verlag: (Name und Zuname, Wohnort).

Dies gilt auch für Flugzettel, Versammlungseinladungen usw. Und nun an die Arbeit! Heraus mit den Betriebs-, Häuserblock- und Ortsgruppenzeitungen! Redaktionskollegien, vor die Front!